

Jahrbuch Band 124

**Historischer
Verein für das Fürstentum
hwfl Liechtenstein**



Unter dem Namen «Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein» besteht ein Verein gemäss Artikel 246 des Liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrechts. Er hat seinen Sitz in Vaduz.

Der Zweck des Vereins besteht in der Förderung der Geschichts- und Landeskunde und der Bildung des historischen Bewusstseins. Der Verein initiiert und unterstützt diesbezügliche Forschungsarbeiten, vermittelt deren Ergebnisse und setzt sich für den Schutz des kulturellen Erbes ein.

Der Verein ist parteipolitisch und weltanschaulich neutral und in seinen Forschungs- und Publikationsaktivitäten unabhängig.

Artikel 1 und 2 der neuen Statuten des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, beschlossen an der Mitgliederversammlung vom 16. April 2005.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge zeichnen die Verfasserinnen und Verfasser allein verantwortlich.

hvf

Jahrbuch Band 124

**Historischer
Verein** für das Fürstentum
Liechtenstein



Band 124
Vaduz, Verlag des Historischen Vereins
für das Fürstentum Liechtenstein, 2025



Auslieferung: Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein, Geschäftsstelle · Gamanderhof · Plankner Strasse 39 · 9494 Schaan · Liechtenstein
T +423 392 17 47 · info@historischerverein.li · www.historischerverein.li · Konto bei der Liechtensteinischen Landesbank AG für Spenden und Zahlungen:
IBAN LI22 0880 0000 0202 1770 3

Redaktion: Klaus Biedermann, Vaduz · Gestaltungskonzept: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz · Bildbearbeitung, Satz, Layout, Druck: BVD Druck + Verlag AG, Schaan
Buchbinder: Buchbinderei Thöny AG, Vaduz · Gedruckt auf Lessebo Smooth Natural 120 gm²

Zum Titelbild: Zu sehen ist hier das Innere eines Häuschens oberhalb der Runkelsstrasse in Triesen. Zwei Druckleitungen von je einem Wasserreservoir trafen sich hier. Das Häuschen diente als Schaltstelle für diese Druckleitungen und ist mit Lenkrädern ausgestattet, mit welchen die Schieber zur Regulierung dieser Druckleitungen bedient werden konnten. Dieses kleine Gebäude ist ein frühes Zeugnis für die Elektrifizierung von Triesen. Das Titelbild steht in einem Kontext zum Jahrbuch-Beitrag von Mario F. Broggi über «Lost Places» in Liechtenstein. Der erwähnte Autor Mario F. Broggi ist auch der Bildautor.

© 2025 Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz · Alle Rechte vorbehalten · Gedruckt in Liechtenstein
ISBN 978-3-907685-02-0

Inhaltsverzeichnis

- 7 Zu diesem Jahrbuch
- 9 Fürstlicher Rat
Robert Allgäuer, 1937–2024
Alois Ospelt
- 19 Keramik, Gräber und Maschinen –
Archäologische Entdeckungen 2024
Bernd Heinzle, Sarah Leib
- 27 «An einem vorhandenen löben gäntzlich
nit zweiffelte». Zur Taufpraxis bei Risikogeburten
Martina Sochin-D’Elia
- 45 Zur Taufe von Vagabundenkindern in Liechtenstein –
Der Konflikt zwischen dem Landvogt und dem Bischof
im Jahr 1823
Klaus Biedermann
- 59 Die Beamten aus Böhmen, Mähren und Schlesien
im Fürstentum Liechtenstein, 1806–1921
Eine kollektivbiographische Studie
Cornelius Goop
- 83 Lost Places – Verlassene Orte in Liechtenstein
Mario F. Broggi
- 123 «... Es ist des Schweisses wert, sich also der Sache
tüchtig anzunehmen» – Biographische Spurensuche
in den Briefen von Wilhelm Beck, 1913–1915
Rupert Quaderer
- 153 Ehekonsens wegen Armut verweigert –
Ein Fall von 1938
Peter Geiger
- 175 Friedrich Kempner, seine Einbürgerung in der
Gemeinde Schellenberg 1939 und eine Spurensuche
Georg Jäger
- 185 Das FrauenArchiv – Eine Initiative des Vereins
Frauen in guter Verfassung
Julia Frick, Claudia Heeb-Fleck, Helen Marxer
- 193 Rezension
«Fröd am Dialekt»
Felix Marxers Gedichte und Geschichten
Andreas Mauz
- 201 Tätigkeitsbericht des Historischen Vereins
für das Fürstentum Liechtenstein 2024

Zu diesem Jahrbuch

Der vorliegende Band beginnt mit einem Nachruf von Alois Ospelt auf das 2024 verstorbene Ehrenmitglied Robert Allgäuer. Dieser gehörte von 1965 bis 1996 dem Vereinsvorstand an. Er war in der Nachfolge von Felix Marxer von 1985 bis 1995 auch Jahrbuch-Redaktor. Seiner Initiative verdanken wir eine grafische Neugestaltung, die mit Band 88 im Jahr 1990 umgesetzt wurde. Darüber hinaus begleitete er auch in fortgeschrittenem Alter den Historischen Verein mit grossem Interesse und brachte Anregungen für neue Projekte ein.

Sarah Leib und Bernd Heinzle stellen neue archäologische Entdeckungen vor: bronzezeitliche Funde aus Gamprin-Bendern, ein Zeugnis der Industriegeschichte aus dem Mühleholz in Vaduz sowie Reste frühmittelalterlicher Bestattungen aus Schaan, wo auch Funde aus der späten Römerzeit freigelegt wurden.

Martina Sochin-D'Elia forschte zur Taufpraxis bei Risikogeburten. Ausgehend vom Fall eines totgeborenen Mädchens aus dem Fürstenhaus im späten 17. Jahrhundert, schildert die Autorin, wie dieses Kind dank eines Wiedererweckungsrituals ein Lebenszeichen von sich gab und getauft wurde, bevor es verstarb. Dargelegt werden auch die Bedeutung der Taufe im Christentum, die Anwendung einer Taufspritze für noch ungeborene Kinder sowie die Rolle der Hebammen.

Über einen Konflikt zwischen dem Landvogt in Vaduz und dem Bischof in Chur 1823 berichtet Klaus Biedermann. Es ging um die Taufe heimatloser Vagabundenkinder. Landvogt Josef Schuppler wollte solche Taufen von einer staatlichen Bewilligung abhängig machen, da er befürchtete, die Kindseltern würden am Taufort Heimatrechte geltend machen. Demgegenüber vertrat der Bischof den Standpunkt, die Taufe sei ein göttliches Gebot, das für alle Kinder gelte. Die Lösung des Konflikts wird ebenfalls thematisiert.

Eine kollektivbiographische Studie zu den böhmischen und mährischen Beamten in Liechtenstein legt Cornelius Goop vor. Josef Schuppler und weitere Landvögte, Kassaverwalter und Forstbeamte stammten aus Böhmen und Mähren. Der Autor beleuchtet ihre Karrieren, Familienverhältnisse und Lebenszusammenhänge. Er geht ebenso der Frage nach, wie diese Beamten in der Erinnerung weiterlebten.

Eine Auswahl von «Lost Places» in Liechtenstein stellt Mario F. Broggi vor. Ein Lost Place ist etwa ein (halb) ruinöses Bauwerk, das seine ursprüngliche Funktion

längst eingebüsst hat. Auch spezielle Orte und Gedenkstätten, teils verlassen, zählen dazu. Im Beitrag vorgestellt werden Steinmauern, Industriedenkmäler, Gebäudereste, Gedenkkreuze und weitere Objekte, die in der Landschaft sicht- und erkennbar sind.

Rupert Quaderer begibt sich auf eine biographische Spurensuche zu Wilhelm Beck. Er transkribierte viele Briefe des Juristen, Politikers und Zeitungsgründers von 1913 bis 1915. Diese Briefe schickte Wilhelm Beck an Familienangehörige sowie an politische Weggefährten. In seinen Briefen benannte er einen klaren Reformbedarf für Liechtenstein und äusserte auch Kritik, so am Landesverweser Karl von In der Maur.

Unser inzwischen verstorbene Ehrenmitglied Peter Geiger konnte noch einen Beitrag abschliessen, der sich mit einer verweigerten Heiratsbewilligung befasst. Ferdinand Schädler aus Triesenberg und Theres Tanner aus Maienfeld hatten sich ab 1938 vergeblich darum bemüht. Die Gemeinde Triesenberg stellte sich quer, primär, weil sie Ferdinand Schädler nicht zutraute, für eine eigene Familie aufkommen zu können.

Georg Jäger schreibt zum Ehepaar Friedrich und Barbara Kempner, dass in Tschierschen bei Chur ein Ferienhaus besass und sich 1939 in Liechtenstein einbürgern liess. Die Eheleute waren evangelische Christen mit jüdischen Vorfahren. Bei dieser Finanzeinbürgerung gelangten hohe Geldsummen an das Land Liechtenstein und an die Bürgergemeinde Schellenberg. Trotz Auswanderung in die USA blieb das Ehepaar Kempner zeitlebens mit seinem Urlaubsort Tschierschen verbunden.

Julia Frick, Claudia Heeb-Fleck und Helen Marxer stellen das FrauenArchiv vor. Dokumente und Objekte daraus wurden 2024 im Liechtensteinischen Landes-Museum gezeigt, in der Ausstellung zum Jubiläum der Einführung des Frauenstimmrechts vor 40 Jahren.

Andreas Mauz rezensiert das Buch «I los dr d Oora stoo! Gedicht und Gschechta im Eschner Dialekt von Felix Marxer». Das Jahrbuch schliesst mit dem Jahresbericht des Historischen Vereins. Wir danken allen Autorinnen und Autoren für ihre wertvollen Beiträge.

Guido Wolfinger, Vorsitzender des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein

Klaus Biedermann, Redaktor des Jahrbuchs des Historischen Vereins

Tätigkeitsbericht des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 2024

Inhalt

202	Tätigkeitsbericht des Historischen Vereins 2024
202	– Jahresversammlung 2024
204	– Vorstand und Geschäftsstelle
205	– Wissenschaftliche Projekte und Projektideen
206	– Veranstaltungen
210	– Buchpräsentationen
212	– Mitglieder
214	Bilanz 2024
216	Verwaltungsrechnung 2024
218	Projektfondsrechnung 2024
220	Verwendung Eigenmittel für Projekte
221	Anhang zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2024
221	Bericht der Revisionsstelle
222	Handbuch der liechtensteinischen Geschichte
223	Liechtensteinisches Urkundenbuch

Abb. 1: An der Jahrbuch-
präsentation am 29. August
2024 in Triesenberg. In der
vordersten Reihe, von links nach
rechts: Gemeindevorsteher
Christoph Beck, Landesfürst
Hans-Adam II., der Vereins-
vorsitzende Guido Wolfinger
sowie Jahrbuch-Redaktor
und -Autor Klaus Biedermann.



Jahresversammlung 2024

Begrüssung, Protokoll der Jahresversammlung 2023 sowie Jahresbericht und Jahresrechnung 2023

Die 123. ordentliche Jahresversammlung des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (HVFL) fand am 27. April 2024 im Rathaussaal in Vaduz statt. Der Vereinsvorsitzende Guido Wolfinger begrüßte die 55 anwesenden Mitglieder, darunter die Ehrenmitglieder Alois Ospelt und Rupert Quaderer, sowie die anwesenden Vorstandsmitglieder Verena Hasenbach, Wilfried Oehry, Marco Bühler und Martina Sochin-D'Elia, die Mitarbeitenden Klaus Biedermann, Stefan Frey, Katharina Arnegger und Doreen Müssner sowie den Landtagsabgeordneten Günter Vogt. Einen grossen Dank richtete der Vorsitzende an die Kulturstiftung Liechtenstein für die fortwährende finanzielle Unterstützung und an die Bürgermeisterin Petra Miescher für die kostenlose Überlassung des Rathaussaals und den durch die Gemeinde Vaduz offerierten Apéro.

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 1. April 2023 hatten die Vereinsmitglieder zusammen mit der Einladung zur Versammlung auf dem Postweg erhalten. Auf ein zusammenfassendes Verlesen des Protokolls wurde im Sinne einer speditiven Durchführung der Versammlung verzichtet. Das Protokoll der Jahresversammlung 2023 wurde von den Anwesenden ohne Fragen oder Änderungswünsche einstimmig genehmigt.

Daraufhin wurde auch der mit der Einladung zugestellte Jahresbericht für das Vereinsjahr 2023 von der Versammlung ohne Diskussion einstimmig genehmigt. In einer Schweigeminute gedachte die Vereinsversammlung der im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Vereinsmitglieder.

Der neue Vereinskassier Wilfried Oehry dankte der ehemaligen Geschäftsführerin Cornelia Kranz-Bühler für die sorgfältige Buchführung sowie dem ehemaligen Kassier Walter N. Marxer für die gute Einführung in seine neuen Aufgaben. Er präsentierte den Anwesenden anhand von Diagrammen die Jahresrechnung 2023 und erläuterte die wesentlichen Punkte der Verwaltungs- und Projektfondsrechnung. In Abwesenheit der Revisionsstelle verlas das Vorstandsmitglied Marco Bühler den Bericht über die prüferische Durchsicht (Review) für das Geschäftsjahr 2023. Der Revisionsstelle ADVISA Treuhand-Anstalt wurde für ihre Arbeit ein grosses Dan-

keschön ausgesprochen. Die Jahresrechnung und die Projektfondsrechnung wurden einhellig genehmigt und der Vorstand wurde entlastet.

Jahresbeitrag 2025 und Budget 2024

Auf Antrag des Vereinsvorstands beschloss die Versammlung einstimmig, die Jahresbeiträge für 2025 in der bisherigen Höhe zu belassen: 75 Franken für Einzelmitglieder, 100 Franken für Paarmitglieder, 150 Franken für juristische Personen und Kollektivmitgliedschaften sowie 40 Franken für Studierende und Lernende.

Anschliessend stellte Kassier Wilfried Oehry der Versammlung das Budget 2024 vor. Dieses wurde ohne Fragen und Kommentare zur Kenntnis genommen.

Aktuelle Aktivitäten und Ausblick

Unter dem Traktandum «Aktuelle Aktivitäten und Ausblick» informierte der Vorsitzende Guido Wolfinger in Abwesenheit von Julia Frick, die im Vorstand zuständig ist für das Projekt «Liechtensteinisches Urkundenbuch» (LUB), über den Verlauf der Projektarbeit und zeigte in einem Ausblick die weitere Planung auf. Er stellte die Mitarbeitenden Katharina Arnegger und Stefan Frey kurz vor. Das Projekt wurde 1934 begonnen und soll 100 Jahre später, nämlich voraussichtlich im Jahr 2034, abgeschlossen werden. Der Historische Verein hat dieses Projekt initiiert und übernahm damit eine Landesaufgabe. Der Landesbeitrag beträgt seit 2023 jährlich 130 000 Franken für einen Zyklus von sechs Jahren. Die Edition der Urkunden aus der Zeit der Freiherren von Brandis (1417 bis 1510) ist abgeschlossen. Bis zum Jahr 2028 ist es das Ziel, die Edition von Urkunden und weiteren Dokumenten aus der Zeit der Grafen von Sulz zum Abschluss zu bringen. Danach sollen noch die Dokumente aus der Zeit der Grafen von Hohenems bis 2034 bearbeitet werden. Seit einigen Jahren sind bei diesem Projekt die elektronische Datenverarbeitung und die «rollende Edition» im Internet immer wieder Themen. Die Ergebnisse der Projektarbeit sollen für den Endnutzer in einer ansprechenden neuen Webapplikation (Website) zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten dafür werden sich voraussichtlich auf mehrere 10 000 Franken belaufen. Die aufzuwendenden Mittel sollen einerseits dem Projektfonds Forschung und Publikationen entnommen werden; andererseits wird auch noch eine Förderung durch eine private Stiftung ange-

strebt. Der Vorsitzende geht davon aus, dass diese Webapplikation etwa in einem Jahr präsentiert werden kann.

Aus der Versammlung wird die Arbeit am Urkundenbuch gelobt. Es sei nicht nur für Experten, sondern auch für Laien sehr interessant, diese Urkunden anzusehen und gegebenenfalls für wissenschaftliche Zwecke zu nutzen. Ebenfalls wird darauf hingewiesen, dass in der Hohenemser-Zeit ein gewaltiger Anstieg an Quellenmaterial und eine signifikante Veränderung in der Zusammensetzung dieser Quellen zu verzeichnen sein werden. Ein Grossteil der Quellen aus dieser Zeit bestehe nicht mehr aus Urkunden, sondern aus anderen Quellenarten, wie zum Beispiel Bücher, Protokolle und diverses Schriftgut. Dies werfe neue Fragen auf in Bezug auf die Struktur und Gestaltung des Werks sowie hinsichtlich des Umfangs und der Erschliessung, aber vor allem auch bezüglich des Namens. Wenn man dieses Material gesamthaft erfassen will, handelt es sich nach Ansicht des Sprechers nicht mehr nur um ein reines Urkundenbuch, sondern um ein Quellenbuch. Man stosse mit der Zielsetzung, das gesamte Schriftgut zu erfassen, längerfristig an Grenzen. Der Vorsitzende Guido Wolfinger bestätigt diese Aussage und erinnert daran, dass ein Vereinsmitglied letztes Jahr die Frage gestellt hat, nach welchen Kriterien die Auswahl erfolgen werde. Die Verantwortlichen sind sich bewusst, dass mit fortschreitender Arbeit zunehmend eine Auswahl auf der Grundlage von objektiven Kriterien nötig sein wird. Das ist eine Frage, die auch im begleitenden wissenschaftlichen Rat, welchem Julia Frick, Stefan Sonderegger, Manfred Tschaikner und Rupert Tiefenthaler angehören, diskutiert wird. Allen Beteiligten sprach der Vorsitzende ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit aus und beglückwünschte sie zur erfolgreichen Umsetzung des Projekts.

Vorstandsmitglied und Mitherausgeberin Martina Sochin-D'Elia gab einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten im Projekt «Handbuch der liechtensteinischen Geschichte» (HIG). Das Handbuch der liechtensteinischen Geschichte soll ein langes Desiderat erfüllen, nämlich die Geschichte Liechtensteins umfassend, kompakt und allgemein verständlich darstellen. Es beginnt mit der Urgeschichte und endet im Heute. Inhaltlich besteht es aus sechs chronologisch aufgebauten Abschnitten. Dazu sollen noch etwa 70 Zusatztexte kommen. Geplant sind circa 650 Seiten, welche auf zwei

Bände aufgeteilt werden. In den letzten Wochen hat die Herausgeberschaft begonnen, die ersten Texte zu begutachten, diese mit den Autorinnen und Autoren zu besprechen und zu redigieren. Ziel ist, dass Ende des Jahres die meisten Texte in der Endfassung vorliegen. Für die Beschaffung der Illustrationen wird eine Studentin angestellt, die auch die entsprechenden Rechte abklären wird. Der Vorsitzende dankte allen Beteiligten, vor allem der Herausgeberschaft und dem Liechtenstein-Institut, welches als Träger an diesem grossen Projekt beteiligt ist, für die engagierte Arbeit und die angenehme Zusammenarbeit. Das Werk soll Ende 2025 oder Anfang 2026 erscheinen und präsentiert werden.

Anschliessend stellte Guido Wolfinger den Anwesenden den derzeitigen Stand des Veranstaltungsprogramms für das Vereinsjahr 2024 vor. Im Herbst sind wieder diverse Vorträge in Zusammenarbeit mit dem LandesMuseum vorgesehen. Details sind nach dem Stellenantritt der neuen Direktorin zu klären und werden im Lauf der kommenden Monate veröffentlicht. Die für den Spätsommer angedachte Exkursion «Auf den Spuren der Fürsten von Liechtenstein» (Teil 2) nach Wien und Mähren kann leider dieses Jahr aufgrund personeller Umstände nicht durchgeführt werden. Es ist geplant, das Vorhaben im kommenden Jahr umzusetzen. Andere Exkursionen sind an dessen Stelle angedacht; Details werden nach der Planung bekanntgegeben.

Abb. 2: Blick in die gut besuchte Jahresversammlung 2024 im Vaduzer Rathausaal.



Vortrag von Klaus Biedermann

Im Anschluss an die ordentliche Mitgliederversammlung hielt Klaus Biedermann einen sehr gut besuchten Vortrag mit dem Titel: Eine Schule fürs Vaduzer Möliholz und ein Josefskirchlein «für die gefährdeten Seelen». Der Referent forscht seit Jahren zu Unterschicht-Familien in Liechtenstein und in benachbarten Regionen. Im Möliholz-Quartier zwischen Schaan und Vaduz lebten im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert grösstenteils Fabriklerinnen und Fabrikler, die in Bezug auf Bildung und kirchliche Betreuung benachteiligt waren. Wie Klaus Biedermann in seinem Vortrag aufzeigte, erhielten sie in den 1920er- und 1930er-Jahren tatkräftige Unterstützung durch einen Sägereibesitzer und einen Pfarrer.

Abb. 3: Mitglieder des Vereinsvorstands an der Jahresversammlung in Vaduz. Von links nach rechts: Verena Hasenbach, Martina Sochin-D'Elia, Guido Wolfinger, Wilfried Oehry und Marco Bühler.



Vorstand und Geschäftsstelle

Der Vereinsvorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2024 aus folgenden Personen zusammen: Guido Wolfinger (Vorsitzender), Martina Sochin-D'Elia (Stellvertreterin des Vorsitzenden), Marco Bühler (Schriftführer), Julia Frick, Verena Hasenbach, Christian Marti und Wilfried Oehry (Kassier). Seine statutarischen Geschäfte erledigte der Vorstand im Berichtsjahr in sechs ordentlichen Sitzungen, wobei sich der Vorstand insbesondere mit folgenden Geschäften befasste:

- Personelles: Anstellung von Doreen Müssner als neue Geschäftsführerin auf den 1. Februar 2024 (Einführung mit einem reduzierten Pensum von 20 %) bzw. ab dem 1. März 2024 mit dem normalen Arbeitspensum (50 %);
- neue Informatiklösung für die Geschäftsstelle des Vereins;
- Durchführung der Vortragsreihe «Revolution! 1848/49 in Liechtenstein und in Europa» mit Vorträgen von Peter Geiger und Alexandra Bleyer sowie einer Podiumsdiskussion;
- Organisation von weiteren Vorträgen in Kooperation mit dem LandesMuseum im Herbst 2024;
- Planung und Durchführung von Exkursionen nach Colmar und Strassburg (16. bis 19. März 2024) unter dem Titel «Liechtenstein und der Europarat» anlässlich des liechtensteinischen Vorsizes im Ministerkomitee, nach Konstanz und auf die Insel Reichenau (13. September 2024/Tagesexkursion) anlässlich des 1300-Jahre-Jubiläums der Klosterinsel sowie nach Würzburg, Erfurt und Weimar (30. September bis 4. Oktober 2024);
- Weiterführung der Projektarbeit am «Handbuch der liechtensteinischen Geschichte» in Zusammenarbeit mit dem Liechtenstein-Institut;
- Weiterführung der Projektarbeit am «Liechtensteinischen Urkundenbuch» (LUB III), insbesondere Auftragsvergabe zur Entwicklung einer neuen Webapplikation;
- Unterstützung des Publikationsprojekts von Veronika Marxer «Gedicht un Gschechta im Eschner Dialekt von Felix Marxer» (Buchherstellung sowie Planung und Durchführung der Buchpräsentation);
- Erarbeitung (durch Wilfried Oehry) und Verabschiedung eines neuen Bestandeskonzepts der Fachbereichsbibliothek des Historischen Vereins;

- Diskussion der neuen Projektidee «Inventar historischer Verkehrswege»: Vorabklärungen mit Mario Broggi (Initiant) sowie verschiedenen Amtsstellen (Amt für Kultur, Amt für Tiefbau und Geoinfrastruktur, Amt für Umwelt) im Rahmen eines Treffens; Antragstellung an die Regierung (Ministerium für Gesellschaft und Kultur) sowie vorbereitende Arbeiten im Rahmen eines Vorprojekts;
- Burgen Schellenberg: Anfragen an Regierung und Gemeinde Schellenberg betreffend ihr Interesse an einer Übernahme der Burgen in Landes- oder Gemeindebesitz;
- Archivierungsvertrag mit dem Amt für Kultur (Landesarchiv);
- Publikation von Prof. Ulrich Schlie (Herausgeber) im Verlag des Historischen Vereins: Redaktion der deutschen Fassung und Abklärungen mit der Druckerei; Vorabklärungen im Hinblick auf eine englische Version als eBook und eine tschechische Druckversion (Übersetzung);
- der Vereinsvorsitzende vertrat den Historischen Verein bei verschiedenen Veranstaltungen von Regierung, Kulturministerium, Ämtern und Partnerorganisationen. Verschiedene Treffen mit der Direktion des Liechtensteinischen LandesMuseums dienten der Planung weiterer gemeinsamer Aktivitäten und dem Gedankenaustausch.

Die neue Leiterin der Geschäftsstelle widmete sich neben der Einarbeitung in die neue Tätigkeit im Wesentlichen den ordentlichen geschäftlichen Aufgaben, der Protokollführung und Aufgabenerledigung im Zusammenhang mit den Sitzungen des Vorstands, der Pflege der Kontakte zu Geschäftspartnern sowie der Führung der Buchhaltung.

Wissenschaftliche Projekte und Projektideen

Auch 2024 hatte der Historische Verein die Trägerschaft des Projekts «Liechtensteinisches Urkundenbuch» (LUB) sowie – zusammen mit dem Liechtenstein-Institut – des Projekts «Handbuch der liechtensteinischen Geschichte» inne. Eine ausführliche Darstellung der Tätigkeiten im Rahmen der Vereinsprojekte findet sich in separaten Berichten im Anschluss an die Jahresrechnung und den Prüfbericht der Revisionsstelle. An dieser Stelle wird deshalb auf eine ausführliche Berichterstattung verzichtet.

Zum «Liechtensteinischen Urkundenbuch» sind bezüglich Finanzierung einige Bemerkungen angebracht: Wie im letzten Jahresbericht und im Rahmen der Budgetpräsentation 2024 erwähnt, verursachten die bei der Erstellung des Berichts und Antrags nicht absehbaren Kosten für die notwendigen neuen Informatiklösungen und die Teuerungszulagen für 2024 eine Finanzierungslücke, die im Budget 2024 ausgewiesen wurde. Dank einer grosszügigen Spende einer privaten liechtensteinischen Stiftung von 32 000 Franken konnte die Finanzierungslücke circa auf die Hälfte reduziert werden. Trotzdem müssen für das Folgejahr kleine Einsparungen bei den Personalkosten vorgenommen und Mittel aus dem Projektfonds «Forschung und Publikationen» beigesteuert werden.

Es ist dem Vereinsvorstand wiederum ein grosses Anliegen, allen Projektmitarbeitenden und Mitgliedern der begleitenden Kommission (LUB) für ihre wertvolle Mitarbeit sowie dem Liechtenstein-Institut für die gute Zusammenarbeit zu danken.

Veranstaltungen

Clunia – eine römische Raststation «uf dr Studa»?

Am Mittwoch, 10. Januar, referierte der Vorarlberger Archäologe Martin Gamon im Begegnungszentrum Clunia in Nendeln über die neuesten forschungsgeschichtlichen Erkenntnisse zur vermuteten römischen Raststation Clunia in Feldkirch-Altenstadt. Vor knapp 140 Jahren wurden dort in der Flur «uf dr Studa» römische Gebäudereste entdeckt und freigelegt. Diese Ansiedlung wird seither allgemein mit der römischen Strassenstation Clunia gleichgesetzt. Erst in den letzten 25 Jahren rückte das Areal erneut in den Fokus der archäologischen Forschung. Im Vortrag wurden zum einen neue Erkenntnisse zur Forschungsgeschichte der Fundzone «uf dr Studa» vorgestellt, welche Einblicke in die archäologischen Grabungen der 1880er-Jahre ermöglichen. Zum anderen wurden die Ergebnisse der beiden geophysikalischen Prospektionen 1998/99 und 2015 präsentiert. Durch diese ist es möglich, die einzelnen Gebäude der römischen Ansiedlung und deren Ausmasse zu visualisieren, ohne den Spaten anzusetzen.

Der Anlass war mit 50 bis 60 Gästen und einem sehr gelungenen Referat ein Erfolg. Die Gemeinde Eschen lud im Anschluss zu einem Apéro ein.

Vortragsreihe «Revolution! 1848/49 in Liechtenstein und in Europa»

2023/24 jährte sich die Revolution von 1848/49 zum 175. Mal. In Liechtenstein ist es um dieses Jubiläum vergleichsweise ruhig geblieben. Dies, obschon der Kleinstaat im europäischen Revolutionsjahr wichtige politische Erfahrungen machte: Erstmals fanden freie (Männer-)Wahlen statt, erstmals wurde eine konstitutionelle Verfassung mit demokratischen Elementen in Kraft gesetzt, erstmals bestand für einige Zeit ein Parlament. Nach diesen Erfolgen siegte zwar, wie in weiten Teilen des Kontinents, auch hier letztlich die Reaktion. Die Ideen und Errungenschaften der Revolution konnten aber, in Liechtenstein wie im übrigen Europa, nicht mehr vergessen gemacht werden und wirkten mittel- und langfristig nach, teils bis heute. In einer zweiteiligen Veranstaltungsreihe in Schaan erinnerten das Liechtenstein-Institut und der Historische Verein an die Revolutionszeit 1848/49 und deren Bedeutung.

Am Montag, 11. März, referierte Peter Geiger über die Zeit von 1848/49 in Liechtenstein unter dem Titel «In Zukunft Bürger, nicht Untertanen ...» über die Auswirkungen auf unser Land. Die europaweite Revolution hatte auch Liechtenstein mit erstaunlicher Dynamik erfasst: Man wählte Ausschüsse, formulierte Forderungen an den Fürsten, entwarf eine freie Verfassung, pochte auf Volksrechte. Der ferne Fürst kam entgegen, die provisorische Verfassung von 1849 und der frei gewählte Landrat zeigten Erfolge. Trotz kurzzeitiger Reaktion – die von Liechtenstein mitbesandte Paulskirche scheiterte – wirkte der demokratische Aufbruch in Liechtenstein fort, über die Verfassungen von 1862 und 1921 bis heute.

Am Mittwoch, 20. März, beleuchtete die österreichische Historikerin Alexandra Bleyer unter dem Titel «1848/49 in Europa – Erfolgsgeschichte einer gescheiterten Revolution» die Revolutionszeit in ihrer gesamt-europäischen Perspektive. Dabei zeigte sie, wie mutige Frauen und Männer sowohl in den Nationalversammlungen der verschiedenen Länder wie auch im ausserparlamentarischen Raum 1848/49 als eine Art Versuchslabor der Demokratie zu nutzen verstanden. Sie stellte und beantwortete die Frage: An welchen Ambivalenzen scheiterte die Revolution und wieso gilt sie dennoch als wichtiger Schritt hin zu unserer heutigen Demokratie?

Zum Vermächtnis der Revolution fand anschliessend eine Podiumsdiskussion mit Alexandra Bleyer, Arthur Brunhart, Peter Geiger und Wilfried Marxer unter der Moderation von Fabian Frommelt vom Liechtenstein-Institut statt. Im Zentrum der Podiumsdiskussion standen Fragen nach dem demokratischen Erbe der Revolution von 1848/49: In welchem Verhältnis standen Revolution und Demokratie? Wie entwickelte sich die Demokratie in den 175 Jahren seit 1849, in Europa, in Liechtenstein? Welchen Bedrohungen und Rückschlägen war sie ausgesetzt? Und mit welchen Herausforderungen sieht sie sich heute konfrontiert? Diskutiert wurde auch, welchen Stellenwert «1848/49» in der Erinnerungskultur hat und was dies über unser Geschichts- und Demokratiebewusstsein aussagt.

Exkursion nach Colmar und Strassburg

Vom 16. bis 19. März führte eine Reise des Historischen Vereins eine Gruppe von 25 Personen über Colmar (Besichtigung der Altstadt) nach Strassburg. Aus Anlass

des aktuellen liechtensteinischen Vorsitzes im Ministerkomitee des seit 75 Jahren bestehenden Europarats standen die Bedeutung dieser Institution für Liechtenstein und deren führende Rolle als wichtigste Menschenrechtsorganisation in Europa im Fokus des Besuchs. Botschafter Domenik Wanger begrüßte persönlich die Gruppe im Konferenzsaal des Ministerkomitees und erläuterte die besondere Rolle Liechtensteins während des laufenden halbjährigen Vorsitzes. Am Abend stand er bei einem Empfang in der liechtensteinischen Residenz für eine ausführliche Diskussion zur Verfügung und beantwortet alle Fragen mit Kompetenz und sichtlicher Begeisterung für seine Aufgabe. Im nahe beim Europaratsgebäude gelegenen Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hatte am Nachmittag der liechtensteinische Richter Carlo Ranzoni ausführlich über die allgemeinen Aufgaben und Kompetenzen sowie die besondere Bedeutung des Gerichtshofs für Liechtenstein referiert. Der EGMR wurde 1959 in Strassburg von den Mitgliedstaaten des Europarats errichtet, um die Einhal-

tung der Europäischen Menschenrechtskonvention sicherzustellen. Er urteilt über Beschwerden einzelner Personen sowie Personengruppen und Staaten, die sich auf Verletzungen der in der Europäischen Menschenrechtskonvention anerkannten Rechte beziehen. Bürger können sich, nachdem die innerstaatlichen Rechtswege erschöpft sind, mit Beschwerden direkt an ihn wenden. Die vom Gerichtshof gefällten Urteile sind für die betroffenen Staaten bindend und haben Regierungen dazu veranlasst, ihre Gesetze und ihre Verwaltungspraxis in vielen Bereichen zu ändern.

Neben der erwähnten Ausrichtung der Reise auf politische Themen standen bei Stadtbesichtigungen in Colmar, Strassburg und Freiburg (auf der Rückreise) auch historische und kulturelle Aspekte der französisch-deutschen Grenzregion im Fokus. Darüber hinaus wurde aber auch der Geselligkeit gebührend Platz eingeräumt, so dass die Reisegruppe zufrieden und mit vielen neuen Eindrücken nach Liechtenstein zurückkehrte.

Abb. 4: Gruppenbild anlässlich der Exkursion nach Colmar und Strassburg. Das Bild zeigt die Reisegruppe des Historischen Vereins vor dem Rathaus in Strassburg.



Tagesexkursion nach Konstanz und Insel Reichenau

Am Freitag, 13. September, führte eine Tagesexkursion eine Gruppe von gut 20 Teilnehmenden zuerst ins Museum nach Konstanz und anschliessend zur Insel Reichenau anlässlich des Jubiläumsjahrs 2024. Das Jubiläum feierte die Gründung des Klosters Reichenau durch den später heiliggesprochenen Wanderbischof Pirmin im Jahre 724. Das Programm umfasste einen geführten Besuch der Grossen Landesausstellung in Konstanz zu diesem Thema mit dem Titel «Welterbe des Mittelalters» (Vormittag) sowie – nach einem gemeinsamen Mittagessen in einem geschichtsträchtigen traditionellen Wirtshaus in Konstanz – Besichtigungen des Münsters St. Maria und Markus mit Schatzkammer und Klostergärten und der Kirche St. Georg auf der Insel Reichenau.

Abb. 5: Bildimpression von der Exkursion nach Würzburg, Erfurt und Weimar. Einer der Höhepunkte der Exkursion stellte der Besuch der Anna Amalia Bibliothek in Weimar dar.



Exkursion nach Würzburg, Erfurt und Weimar

Vom 30. September bis 4. Oktober führte eine Reise des Historischen Vereins über Würzburg und die thüringische Landeshauptstadt Erfurt nach Weimar, eines der bedeutendsten geistig-kulturellen Zentren des deutschsprachigen Raums. In Würzburg am Main, das bekannt ist für seine Gebäude im Barock- und Rokokostil, standen ein Streifzug durch die Altstadt und ein Besuch der Würzburger Residenz (Nr. 3 der UNESCO Welterbestätten in Deutschland) auf dem Programm. In Erfurt, eine architektonische Perle, besichtigte die 23-köpfige Reisegruppe die längste geschlossen erhaltene Bogenbrücke Europas, die Krämerbrücke, und die in ihrer mittelalterlichen Struktur erhaltene Altstadt, die vom einzigartigen Ensemble von Dom und Severikirche, ein architektonisches Meisterwerk der Gotik, überragt wird. Hauptziel der Reise war anschliessend Weimar. Die Stadt ist für die Epoche der Weimarer Klassik bekannt, eine humanistisch-kulturelle Bewegung mit dem Höhepunkt zwischen 1794 und 1805, die sich vor allem mit den Namen Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Johann Gottfried Herder und Christoph Martin Wieland verbindet. Den Spuren dieser grossen Dichter begegnet man in Weimar überall, so im Goethe- und im Schiller-Haus. Aber mit den beiden Cranachs (Lucas Cranach der Ältere und Lucas Cranach der Jüngere), Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, Friedrich Nietzsche, Henry van de Velde und Walter Gropius sind auch Malerei, Musik, Philosophie, Kunst und Architektur (Bauhaus) eng mit dem Namen Weimar verbunden, genauso wie wichtige politische Ereignisse («Weimarer Republik» und Verfassung von 1919 bis 1933). Die damit verbundenen Schauplätze fanden das Interesse der Liechtensteiner Besuchergruppe, insbesondere aber auch die Schlüsselfigur der deutschen Klassik, Herzogin Anna Amalia. Der Besuch der beiden Schlösser Tiefurt und Belvedere im Umfeld von Weimar, vor allem aber die Besichtigung der Anna Amalia Bibliothek unter Führung von Direktor Reinhard Laube, bildeten den Höhepunkt des Weimar-Besuchs, bei dem der Rokokosaal und die Schadensbewältigung der Brandkatastrophe von 2004 besondere Aufmerksamkeit erhielten. Wie in der Bibliothek waren alle Gästeführungen, die der Besuchergruppe des Historischen Vereins auf der ganzen Reise zur Verfügung standen, von herausragender Qualität, so dass der Wissensdurst der Teilnehmenden genauso gestillt wurde wie Hunger und

Durst in den gemütlichen Gaststätten bei den geselligen Abendanlässen, bei denen die kulturelle Umrahmung von Kornelia Lukoschek zum Thema «Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan! – Goethe, Schiller und die Frauen» einen gelungenen Abschluss bildete.

Vorträge in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen LandesMuseum

In Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen LandesMuseum setzten wir im Herbst des Berichtsjahrs die Tradition gemeinsamer Vorträge mit einer Veranstaltungsreihe am Mittwochabend fort.

Am 11. September stellte die neue Museumsdirektorin Andrea Kauer Loens unter dem Titel «Vorstellung und Gedanken zum Liechtensteinischen LandesMuseum» ihre Person sowie ihre Vorstellungen, Ideen, Bilder und Visionen hinsichtlich der Aufgaben eines Landesmuseums vor. Was ist heute die Rolle von Museen? Dieser Frage widmete sich Andrea Kauer Loens in ihrem Vortrag schwerpunktmässig und zeigte auf, wie ein Liechtensteinisches LandesMuseum in diesem Kontext seine eigenen Ziele setzen und diese umsetzen kann.

Am 30. Oktober folgte ein Vortrag des liechtensteinischen Historikers Rupert Quaderer mit dem Titel «...Es ist des Schweisses wert, sich also der Sache tüchtig anzunehmen.» Er begab sich auf eine Spurensuche in frühen Briefen Wilhelm Becks und legte auf der Grundlage von Briefzeugnissen aus den Jahren 1913/14 Wilhelm Becks aufkeimende Vorstellungen zur politischen Situation Liechtensteins dar. Es handelte sich dabei um seine Bemühungen, Gleichgesinnte zur Stärkung der Volksrechte zu gewinnen.

Am 13. November präsentierten Katharina Arnegger und Stefan Frey, beide seit 2020 für den Historischen Verein tätig im Rahmen der Edition des Liechtensteinischen Urkundenbuchs, unter dem Vortragstitel «Der Beginn einer neuen Zeit? Die Grafen von Sulz in Vaduz und Schellenberg im 16. Jahrhundert» erste Resultate aus ihrer Arbeit am dritten Teil des Liechtensteinischen Urkundenbuchs, welcher der Herrschaftszeit der Grafen von Sulz (1511–1613) gewidmet ist. Katharina Arnegger berichtete Wissenswertes über die Grafen von Sulz und Stefan Frey stellte die in Bearbeitung stehende neue online Edition vor.

Am 27. November referierte Ulrike Mayr, freischaffende Archäologin und ehemalige Mitarbeiterin des

Amts für Kultur (Abteilung Archäologie), unter dem Titel «Geschichten aus dem Untergrund. Was uns archäologische Spuren aus dem Amtshaus in Balzers erzählen» über die Ergebnisse der interdisziplinären Auswertung der Ausgrabungen. Diese erlauben vielfältige Einblicke in das Alltagsleben der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner an dieser Stätte von der Urgeschichte bis zur Industrialisierung.

Für die gute Partnerschaft in der Organisation und Durchführung der Vorträge dankt der Historische Verein Andrea Kauer Loens, der neuen Direktorin des Landesmuseums, und ihrem engagierten Team.

Abb. 6: Im Anschluss an den Vortrag von Rupert Quaderer im LandesMuseum in Vaduz. Von links nach rechts: der Vereinsvorsitzende Guido Wolfinger, der Referent Rupert Quaderer und die Museumsdirektorin Andrea Kauer Loens.



Buchpräsentationen

Jahrbuch des Historischen Vereins, Band 123

Unseren 123. Jahrbuchband präsentierten wir am 29. August im Haus St. Theodul (Mehrzwecksaal) in Triesenberg. Das neue Jahrbuch beginnt mit einem Beitrag von Klaus Biedermann zur Errichtung einer Volksschule fürs Vaduzer Möliholz 1927 und zum Bau des St. Josefs-kirchlein im Ebaholz 1930–31. Chiara-Marie Hauser schreibt zu einem sexuellen Übergriff von 1722 auf die 12-jährige Maria Jehle aus Planken. Matthias Donath stellt das vergessene kulturelle Erbe der Fürsten von Liechtenstein in Nordböhmen und der Oberlausitz vor. Alois Ospelt gibt einen historischen Überblick zum Weinbau in Liechtenstein. Mario F. Broggi berichtet über den grossen Holzschlag im Saminatal in den Jahren 1925 bis 1927. Martin J. Bucher skizziert das abenteuerliche Leben von Mohammed-Hosayn Ayrom, einst Polizeichef in Iran und 1936 Neubürger von Triesenberg. Claudia Heeb-Fleck stellt Melitta Marxer-Kaiser vor, Pionierin der Gleichberechtigung sowie politische Denkerin und Visionärin.

Abb. 7: Gruppenbild anlässlich der Jahrbuch-Präsentation in Triesenberg, von links nach rechts: die Jahrbuch-Autoren Martin J. Bucher und Klaus Biedermann, Landesfürst Hans-Adam II., der Triesenberger Gemeindevorsteher Christoph Beck sowie der Vereinsvorsitzende Guido Wolfinger.



Jahrbuchredaktor Klaus Biedermann weckte im Rahmen der Präsentation Neugierde auf die einzelnen Beiträge des Jahrbuchs. Anschliessend präsentierte Autor Martin J. Bucher in einem Kurzvortrag seinen erwähnten Beitrag über Mohammed-Hosayn Ayrom. Die Präsentation wurde musikalisch von einer jungen Triesenberger Harmonikaspielerin umrahmt; im Anschluss offerierte die Gemeinde Triesenberg zusammen mit der Trachtengruppe Triesenberg einen Apéro.

Souveränität und Neutralität – Liechtenstein im internationalen Staatensystem vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Bedrohung 1933 bis 1945

Am 3. September präsentierte der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein zusammen mit dem Herausgeber, Prof. Ulrich Schlie von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, im Liechtensteinischen LandesMuseum in Vaduz das Buch «Souveränität und Neutralität».

Die Publikation nimmt die Rolle des Fürstentums Liechtenstein im internationalen Staatensystem vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Bedrohung in

Abb. 8: Im Rahmen eines Kurzvortrags berichtete Jahrbuch-Autor Martin J. Bucher über das abenteuerliche Leben des Mohammed-Hosayn Ayrom, einst Polizeichef in Teheran und ab den 1930er-Jahren Neubürger von Triesenberg.



den Jahren 1933 bis 1945 in den Blick. Sie geht auf eine Beauftragung des Herausgebers durch die Regierung des Fürstentums zurück.

Gegenstand dieses Auftrags war die Zusammenfassung und Bewertung des Forschungsstandes sowie der in den europäischen Archiven verfügbaren Primärquellen, welche die Rolle des Fürstentums Liechtenstein im Staatensystem in den Jahren 1933–1945 zum Gegenstand hatten. Die Studie wurde im Februar 2022 abgeschlossen, im Rahmen eines internationalen Kolloquiums an der Universität Cambridge (England) am 22. Februar 2022 vorgestellt und fachöffentlich diskutiert.

Die Studie wurde in unveränderter Form vorgelegt und um weitere aussagekräftige Detailstudien ergänzt. Dazu gehören insbesondere der Bericht über das Forschungskolloquium an der Universität Cambridge vom Februar 2022 und ein Beitrag von Professor Thomas Weber, Universität Aberdeen (Schottland), der unter dem Titel «Wir sind keine Deutschen» über Liechtensteins nationale Sicherheitsstrategie, Hitlers Strategie und die Unabhängigkeit und Souveränität Liechtensteins berichtet. Schliesslich wurde der aus unveröffentlichten Akten

von Prof. Schlie bearbeitete Beitrag über Fürstin Elsa von Liechtenstein (1875–1947) eigens für diese Studie beige-steuert.

Herausgeber und Hauptautor ist Ulrich Schlie, Historiker und seit 2020 Henry Kissinger Professor für Sicherheits- und Strategieforschung sowie Direktor des Center for Advanced Security, Strategic and Integration Studies an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Das Buch erscheint im Verlag des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein vorerst in deutscher, später auch in englischer (online) und tschechischer Sprache.

I los dr d Ooora stoo! Gedicht und Gschechta im Eschner Dialekt von Felix Marxer

Am 20. November luden der Historische Verein und die Herausgeberin Veronika Marxer zur Präsentation des Buches «I los dr d Ooora stoo! Gedicht un Gschechta im Eschner Dialekt» von Felix Marxer im Begegnungszentrum «Clunia» in Nendeln ein. Nach Begrüssungsworten von Vorsteher Tino Quaderer und einleitenden Worten des Vorsitzenden Guido Wolfinger führte Veronika

Abb. 9: Prof. Ulrich Schlie von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn präsentierte im Liechtensteinischen LandesMuseum sein Buch «Souveränität und Neutralität», in welchem er die Rolle Liechtensteins in der Zeit der national-sozialistischen Bedrohung 1933–1945 unter die Lupe nahm. Auf dem Foto sehen wir Professor Schlie (rechts im Bild) im Gespräch mit Erbprinz Alois.



Abb. 10: Gruppenfoto von der Buchvernissage in Nendeln. Präsentiert wurde das von Veronika Marxer herausgegebene Werk «I los dr d Ooora stoo!», welches Mundarttexte von Felix Marxer enthält. Auf dem Foto sind zu erkennen, von links nach rechts: der Eschner Gemeindevorsteher Tino Quaderer, der Vortragende Vinzenz Batliner, die Herausgeberin Veronika Marxer, der Vereinsvorsitzende Guido Wolfinger sowie die Buchgestalterin Silvia Ruppen.



Marxer anhand von Texten, die vom Eschner Vinzenz Batliner live und von Felix Marxer auf der Basis von Tonaufnahmen aus dem Jahr 1996 vorgetragen wurden, in das Werk ein. Felix Marxer, 1922 in eine Nendler Handwerker- und Bauernfamilie geboren, hat sich zeit seines Lebens mit den liechtensteinischen Mundarten befasst. Neben einer kleineren Zahl von Gedichten schrieb er 21 Geschichten im Eschner Dialekt, die in diesem Band erstmals gesamthaft publiziert sind. Die Texte handeln mit wenigen Ausnahmen vom Aufwachen im Bauerndorf Nendeln der 1920er- und 1930er-Jahre. Sie zeugen von einer intimen Kenntnis der damaligen Verhältnisse, widerspiegeln jedoch auch den philosophischen Ernst und Witz des Autors. Ergänzt wird das Werk mit Sachinformationen zum Dorf Nendeln sowie Fotos aus der besagten Zeit. Die Texte von Felix Marxer nehmen in der liechtensteinischen Mundartliteratur einen zentralen Platz ein. Dank QR-Code in der Publikation und einer Veröffentlichung auf der Website des Historischen Vereins können sie nun erstmals auch gesamthaft gehört werden.

Die Buchpräsentation wurde vom Männerchor Nendeln musikalisch umrahmt. Im Anschluss offerierte die Gemeinde Eschen einen Apéro, welcher im «Engel» in Nendeln stattfand.

Mitglieder

Im Berichtsjahr 2024 sind sieben neue Mitglieder dem Historischen Verein beigetreten:

- Paul und Judith Kaiser, Mauren
- Maria-Pia Kothbauer, Wien
- Doreen Müssner, Ruggell
- Renate Müssner, Nendeln
- Mathias Schröder, Sternberg
- Cornelia Walser, Gamprin

Nachfolgende acht Vereinsmitglieder sind verstorben:

- Robert Allgäuer, Mauren
- Fritz Bühler, Triesenberg
- Werner Gstöhl, Eschen
- Edgar Hasler, Mörschwil
- Lorenz Kaufmann, Balzers
- Franz Oehri, Mauren
- German Wachter, Vaduz
- Alma Willi, Balzers

15 Mitglieder sind aus dem Historischen Verein ausgetreten.

Per Ende 2024 zählte der Historische Verein 647 Mitglieder.

Schaan, im Februar 2025

Guido Wolfinger
Vorsitzender des Historischen Vereins

Bildnachweis

Abb. 1, Abb. 6–8: Nils Vollmar

Abb. 2, Abb. 3: Gianluca Urso

Abb. 4, Abb. 5: Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Abb. 9: Marco Bühler

Abb. 10: Paul Trummer

Anschrift

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein,
Gamanderhof, Plankner Strasse 39, 9494 Schaan, Liechtenstein

Telefon: +423 392 17 47

E-Mail: info@historischerverein.li

Homepage: <https://www.historischerverein.li>

Bilanz 2024

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Bilanz per 31. Dezember	2024		2023	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel und Wertschriften				
Kasse	953.00		444.25	
Kasse EURO	80.81		80.81	
PostFinance-Konto	0.00		95 171.64	
LLB Vereinskonto	211 937.54		59 688.94	
VPB Kontokorrent	48 588.86		22 835.13	
Festgeld-Anlage	0.00	261 560.21	100 000.00	278 220.77
LLB Fonds-Konti				
LLB Forschung und Publikationen	159 518.36		211 263.00	
LLB Urkundenbuch	7 586.45		8 088.01	
LLB Handbuch der liechtensteinischen Geschichte	297 528.30	464 633.11	335 567.60	554 918.61
Forderungen für Projekte				
Handbuch der liechtensteinischen Geschichte	135 618.91	135 618.91	160 394.14	160 394.14
Forderungen				
Debitoren (offene Mitgliederbeiträge)	1 615.00		525.00	
Forderungen Sozialversicherungen	59.85		237.65	
Forderungen sonstige	4 873.28	6 548.13	311.35	1 074.00
Aktive Rechnungsabgrenzung				
Transitorische Aktiven	0.00	0.00	461.20	461.20
Anlagevermögen				
Bibliothek	1.00		1.00	
Büromaschinen, Fax, Telefon	1.00		1.00	
Informations- und Datenverarbeitungsanlagen (IT)	1 457.17		500.00	
Mobiliar/Einrichtungen	1.00		1.00	
Untere Burg Schellenberg	1.00		1.00	
Obere Burg Schellenberg	1.00	1 462.17	1.00	505.00
Summe Aktiven		869 822.53		995 573.72

Bilanz per 31. Dezember	2024		2023	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Passiven				
Fremdkapital kurzfristig				
Verbindlichkeiten	21 235.45		5 992.36	
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen, Lohnsteuer	98.10		7 457.95	
Vorausbezahlte Mitgliederbeiträge	525.00	21 858.55	150.00	13 600.31
Passive Rechnungsabgrenzung				
Transitorische Passiven	0.00	0.00	2 517.00	2 517.00
Projektfonds				
Projektfonds Forschung und Publikationen	159 518.36		211 263.00	
Projektfonds Urkundenbuch	7 586.45		8 088.01	
Projektfonds Handbuch der liechtenst. Geschichte	430 205.36	597 310.17	495 910.74	715 261.75
Eigenmittel				
Eigenkapital 31.12.2023/2022	244 194.66		242 876.95	
Reserven Burgen Schellenberg	10 000.00		10 000.00	
VERLUST/Gewinn 2024/2023	–3 540.85		11 317.71	
Eigenmittel 31.12.2023/2022	250 653.81	250 653.81	264 194.66	264 194.66
Summe Passiven		869 822.53		995 573.72

Verwaltungsrechnung 2024

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Verwaltungsrechnung	2024		2023	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Ertrag				
Mitgliederbeiträge	43 630.00		44 315.00	
Einzelspenden und Gönnerbeiträge	10 025.00		7 793.18	
Beitrag Kulturstiftung Liechtenstein	150 000.00		150 000.00	
Verkauf Jahrbuch und diverse Publikationen	7 207.70		1 795.95	
Urheberrechte ProLitteris	1 333.20		1 643.90	
Exkursionen	33 173.75		686.69	
Zinsertrag	818.66		0.00	
Debitorenverluste	0.00		– 75.00	
Kursgewinne	12.88		0.00	
Ausserordentlicher Ertrag	0.00		318.68	
Ertrag Verwaltungsrechnung	246 201.19	246 201.19	206 478.40	206 478.40
Aufwand				
Aufwand für Publikationen und Anlässe				
Bibliothek, Fachliteratur	– 317.05		– 211.90	
Abonnemente	– 795.00		– 691.65	
Mitgliedschaften (Beiträge Vereinigungen)	– 1 950.14		– 1 342.36	
Kosten Jahrbuch	– 55 193.10		– 48 089.66	
Miete Bücherlager	– 3 853.75		– 4 184.15	
Jahresversammlung, Jahrbuchpräsentation	– 4 225.17		– 3 429.05	
Exkursionen	– 33 208.68		0.00	
Vorträge	– 5 992.97		– 1 191.84	
Buchpräsentationen	– 3 531.25	– 109 067.11	0.00	– 59 140.61
Personalaufwand				
Bruttolöhne	– 98 392.60		– 96 385.35	
Sozialbeiträge Arbeitgeber/Versicherungsleistungen	– 16 808.50	– 115 201.10	– 16 091.50	– 112 476.85

Verwaltungsrechnung	2024		2023	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Sonstiger Aufwand				
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz Geräte	0.00		– 602.05	
Versicherungsprämien	– 585.80		– 585.80	
Gebühren	– 573.35		– 62.81	
Büromaterial	– 1 500.60		– 763.45	
Drucksachen (Briefpapier, Couverts)	0.00		– 1 519.85	
Druckkosten (Kopien)	– 3 544.10		– 2 940.00	
Telefon, Fax	– 353.70		– 323.65	
IT, Internet: Dienstleistungen, Hard-/Software	– 5 587.18		– 1 211.60	
IT, Internet: Fixe Gebühren	– 2 789.90		– 2 738.40	
Porti, Versandkosten	– 2 755.65		– 7 425.24	
Verpackungskosten Protekta	– 481.40		– 422.90	
Geschenke, Vergabungen	– 449.20		– 660.95	
Buchführungs- und Beratungsaufwand	– 2 245.40		– 733.75	
Büroaufwand	– 199.70		– 397.45	
PR, Werbung, Flyer	– 594.55		– 1 771.70	
Bank-/PC-Spesen	– 234.94		– 563.80	
Kursverluste	0.09		– 28.48	
Abschreibungen Mobiliar, Einrichtung, IT	– 1 957.20		– 512.30	
Liegenschaftsunterhalt Burgen	– 1 621.25		0.00	
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	– 25 473.83	– 279.05	– 23 543.23
Aufwand Verwaltungsrechnung		– 249 742.04		– 195 160.69
Gewinn Verwaltungsrechnung		– 3 540.85		11 317.71

Projektfondsrechnung 2024

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Projektfondsrechnung per 31. Dezember 2024 in CHF

Projektfonds	Forschung und Publikationen	Urkundenbuch
Projektfonds per 31.12.2023	211 263.00	8 088.01
Projektfinanzierung		
Landesbeitrag 2024	–	130 000.00
Projektfonds Forschung und Publikationen	–	30 000.00
Stiftung Fürstl. Kommerz.rat Guido Feger	10 000.00	32 000.00
Gemeinde Vaduz	3 000.00	–
Liechtenstein Institut	–	–
HVFL: Zuweisung Eigenmittel	10 000.00	–
Projektaufwand		
Bruttolöhne /Werklöhne	–	–124 922.60
Sozialbeiträge Arbeitgeber	–	–7 069.80
Autorenhonorare	–	–
Sozialbeiträge Arbeitgeber Autorenhonorare	–	–
Aufwand für Software	–	–55 381.81
Aufwand für Archiv / Digitalisierung / Dienstleistungen	–	–2 482.89
Website Namenbuch Jahresgebühr	–1 452.85	–
Beitrag an Urkundenbuch	–30 000.00	–
Neutralität	–14 367.40	–
Marxer	–29 476.80	–
Aufwand für Spesen, Beirat	–	–2 644.46
Bankgebühren und -zinsen	552.41	–
Projektfonds per 31.12.2024	159 518.36	7 586.45
Forderungen für Projekt Handbuch der liechtensteinischen Geschichte		
Gedächtnisstiftung Peter Kaiser		
Liechtenstein-Institut		
Summe Forderungen für Projekt HLG		
Gesamtsumme Projektfonds per 31.12.2024		

Handbuch der liechtenst. Geschichte HLG*	Summe Projektfonds
335 516.60	554 867.61
–	130 000.00
–	30 000.00
–	42 000.00
–	3 000.00
24 775.23	24 775.23
–	10 000.00
–36 824.26	–161 746.86
–6 521.92	–13 591.72
–21 415.50	–21 415.50
–943.70	–943.70
–	–55 381.81
–	–2 482.89
–	–1 452.85
–	–30 000.00
–	–14 367.40
–	–29 476.80
–	–2 644.46
–	552.41
294 586.45	461 691.26
35 000.00	
100 618.91	
135 618.91	135 618.91
430 205.36	597 310.17

* Das Projekt Handbuch der liechtensteinischen Geschichte HLG wird von den zwei Trägerschaften Liechtenstein-Institut (LI) und Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein (HVFL) als gleichberechtigte Partner geführt. Der HVFL erledigt die Finanzgeschäfte des Projekts HLG und führt die Projektrechnung HLG in seiner Buchhaltung. Die für das Projekt anvertrauten Gelder werden nur für die Projektumsetzung verwendet, gewissermassen als Auftrag zu treuen Händen.

Verwendung Eigenmittel für Projekte

Verwendung Eigenmittel für Projekte

Der Vorstand des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein hat am 16. Januar 2025 folgende Verwendung der Eigenmittel beschlossen:

Eigenkapital per 31.12.2023 nach Zuweisung 2023	244 194.66
Reserven Burgen Schellenberg per 31.12.2023	10 000.00
Verlust 2024	– 3 540.85
Eigenmittel per 31.12.2024	250 653.81
Zuweisung an Projektfonds Forschung und Publikationen	0.00
Nach Zuweisung 2024	
Eigenkapital	240 653.81
Reserven Burgen Schellenberg	10 000.00

Bilanzierungs- und Bewertungsmethode

Die Bilanzierung erfolgt nach den Allgemeinen Vorschriften des liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR).

Der Jahresabschluss wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Grundsätze ordnungsgemässer Rechnungslegung erstellt.

Bezüglich der Bewertung kommen die allgemeinen Vorschriften des PGR zur Anwendung. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken.

Abweichungen von den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen, Bilanzierungsmethoden, Rechnungslegungsvorschriften gemäss PGR bestehen keine.

Ausweispflichtige Sachverhalte

Es bestehen keine weiteren ausweispflichtigen Sachverhalte (Art. 1055 PGR).

An die Mitgliederversammlung des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht (Review) der Jahresrechnung des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, die in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz erstellt worden ist, für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne von Art. 14 Ihrer Statuten vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Basierend auf unserer Review empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Vaduz, 27. Februar 2025

Advisa Treuhand-Anstalt

Sascha Vogt
(Mandatsleiter)

Kurzbeschreibung

Das «Handbuch der liechtensteinischen Geschichte» ist ein gemeinsames Projekt des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein und des Liechtenstein-Instituts. Mit der Realisierung des Handbuchs wird ein Desiderat der liechtensteinischen Geschichtsschreibung angegangen. Hauptziel ist es, den aktuellen Kenntnisstand zur liechtensteinischen Geschichte fundiert, aber allgemein verständlich wiederzugeben.

Der Aufbau des Buches folgt grundsätzlich den grossen chronologischen Epochen und berücksichtigt dabei die herrschaftlichen und staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und naturräumlichen Aspekte. Die Geschichte des Kleinstaats wird dabei nicht isoliert betrachtet, sondern eingebettet in die regionale und internationale Entwicklung.

Trägerschaft und Herausgeberschaft

Die Trägerschaft für dieses Projekt hat der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein gemeinsam mit dem Liechtenstein-Institut inne. Die Herausgeberschaft setzt sich aus Klaus Biedermann und Martina Sochin-D'Elia seitens des Historischen Vereins sowie Fabian Frommelt seitens des Liechtenstein-Instituts zusammen.

Stand der Arbeiten

Die Abgabe der letzten noch ausstehenden Autorenfassungen hat sich aus unterschiedlichen persönlichen Gründen leider weiter verzögert. Die Herausgeberschaft ist darum besorgt, dass die wenigen noch fehlenden Texte bis Mitte 2025 eintreffen. Die Redaktionsarbeiten an den vorliegenden Texten wurden im Berichtsjahr 2024 fortgesetzt und intensiviert. Die Zahl der in einer provisorischen Endfassung vorliegenden Texte stieg entsprechend an.

Im Auftrag der Herausgeberschaft war ab August 2024 Sina Thöny mit der Bildredaktion befasst. Ein Grossteil der möglichen Abbildungen für die frühe Neuzeit, für das 19. sowie für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte gesichtet und vorbereitet werden.

Bis Ende 2025 sollen die Endfassungen möglichst aller Texte mitsamt den Illustrationen für das Handbuch vorliegen. Mit dem Erscheinen der zweitbändigen Printausgabe des Handbuchs ist für 2026 zu rechnen.

Dank

Die Herausgeberschaft dankt dem Liechtenstein-Institut und dessen Direktor Thomas Meier sowie dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein und dessen Vorsitzendem Guido Wolfinger für das entgegengebrachte Vertrauen. Ebenso dankt die Herausgeberschaft den beiden Projektträgern, aber auch der Kulturstiftung, den Gemeinden sowie weiteren Gönnerinnen und Gönnern für die Sicherstellung der Finanzierung, ohne die ein solches Projekt nicht realisiert werden könnte. Ein weiterer Dank geht an alle am Handbuch beteiligten Autorinnen und Autoren für die wertvolle Mitarbeit.

Schaan und Bendern, im Februar 2025

Die Herausgeberschaft des Handbuchs der liechtensteinischen Geschichte: Klaus Biedermann, Fabian Frommelt und Martina Sochin-D'Elia

Anschriften

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein,
Gamanderhof, Plankner Strasse 39, 9494 Schaan,
Liechtenstein
E-Mail: info@historischerverein.li

Liechtenstein-Institut, Auf dem Kirchhügel,
St. Luziweg 2, 9487 Gamprin-Bendern, Liechtenstein
E-Mail: info@liechtenstein-institut.li

Allgemeines

Mit dem vom Landtag auf Antrag der Regierung am 5. Mai 2022 (Bericht und Antrag Nr. 37/2022) genehmigten Staatsbeitrag an den Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein können die Arbeiten am Liechtensteinischen Urkundenbuch (LUB) für weitere sechs Jahre, bis Ende 2028, weitergeführt werden. Nachdem Ende 2022 der zweite Teil des Liechtensteinischen Urkundenbuchs (LUB II), der die Herrschaftszeit der Freiherren von Brandis (1417–1510) umfasst, abgeschlossen werden konnte, wurden mit dem Beginn des Jahres 2023 die Arbeiten am dritten Teil (LUB III) gestartet. Dieser umfasst die Herrschaftszeit der Grafen von Sulz (1511–1613) und somit eine der am schlechtesten erforschten Epochen der liechtensteinischen Geschichte.

Bearbeitet wird das Urkundenbuch weiterhin von Katharina Arnegger und Stefan Frey. Katharina Arnegger arbeitet wie bisher auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags, der etwa einem Pensum von 60 Prozent entspricht, während Stefan Frey weiterhin mit einem Pensum von 40 Prozent angestellt ist.

Arbeitsstand

Im Berichtsjahr 2024 wurde die im Vorjahr begonnene Sammlung von Quellenmaterial in in- und ausländischen Archiven weitergeführt. Ende 2024 umfasste die Datenbank, in der die für das LUB III relevanten Schriftzeugnisse verzeichnet werden, 1069 Dokumente, 606 Ortsnamen sowie 1637 Personen und Körperschaften. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag im Berichtsjahr aber auf der Edition von Quellen. Bis Ende 2024 wurden insgesamt 165 Dokumente aus den Beständen des Liechtensteinischen Landesarchivs, der Gemeindearchive Eschen, Planken, Ruggell und Schaan, des Alparchivs Vaduz, des Pfarrarchivs Bendern, des Vorarlberger Landesarchivs und des Tiroler Landesarchivs transkribiert und gemäss den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI) ediert. Die TEI-Richtlinien sind ein offenes, von der Wissenschaft für die Wissenschaft entwickeltes Dokumentenformat, das sich in den vergangenen Jahren als weltweiter Standard für digitale Editionen etabliert hat. Neben den Recherche- und Editionsarbeiten wurden auch die Arbeiten an einem neuen Webauftritt des Liechtensteinischen Urkundenbuchs vorangetrieben.

Fortführung der Arbeiten

Im Laufe des Frühlings 2025 soll der neue Webauftritt des Liechtensteinischen Urkundenbuchs freigeschaltet und der Öffentlichkeit präsentiert werden. In der Folge werden neu fertiggestellte Editionen im Sinne einer «rollenden» Publikation umgehend auf der Website veröffentlicht. 2025 werden die Projektbearbeitenden zunächst die Arbeit an den Beständen der liechtensteinischen Archive abschliessen und dann weitere Quellen aus Archiven aus dem angrenzenden Ausland bearbeiten.

Dank

An dieser Stelle sei zuerst Regierung und Landtag für ihr langjähriges finanzielles Engagement herzlich gedankt. Ohne dieses wäre ein generationenübergreifendes Forschungsunternehmen wie das Liechtensteinische Urkundenbuch undenkbar. Ein grosser Dank gebührt auch der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz, die die Realisierung des neuen Webauftritts durch eine grosszügige Zuwendung unterstützt hat.

Die Projektbearbeitenden möchten zudem dem Historischen Verein, insbesondere dem Vereinsvorsitzenden Guido Wolfinger und der Geschäftsführerin Doreen Müssner, sowie den Mitgliedern der Expertenkommission – Julia Frick, Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Rupert Tiefenthaler und Prof. Dr. Manfred Tschaikner – für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen danken.

Schaan, im Februar 2025

MMag. Dr. Katharina Arnegger und Dr. Stefan Frey

Anschrift

Liechtensteinisches Urkundenbuch,
c/o Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein,
Plankner Strasse 39, 9494 Schaan, Liechtenstein
E-Mail: katharina.arnegger@historischerverein.li
stefan.frey@historischerverein.li
<https://www.lub.li>

